

# Kein Pressedienst - Nur zur Information

07/2008

Juli

---

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Guardian, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 22.06.2008 (Interbankrate) für 1,-- € 1.871/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Zum Achten Sullivan-Gipfel, 2.- 6.6.08 in Arusha</b> <i>Sullivan-Stiftung, Sullivan-Gipfel</i> ; Erwartungen Tansanias; zur afrikanischen Diaspora; Organisation, Reaktionen	<b>Seite 2</b>
<b>Zur Lage in Sansibar</b> CCM plant Referendum; CUF lehnt ab; zum Fortgang der Muafaka-Verhandlungen	<b>Seite 3</b>
<b>Einwohner von Pemba wünschen Autonomie</b> Aktionen einiger Ältester; zum Hintergrund; Verhaftung; zu Unterstützern	<b>Seite 4</b>
<b>Zu Behandlung und Pflege der Kranken</b> Kosten; zu den Mitarbeitern; traditionelle Heiler; Überweisungs- und Spezialkrankenhäuser; Ambulanzen; <i>Child Centred Family Care</i> ; Röntgenzentren; Impfungen; Behandlung von Drogenabhängigen, Verwirrten; vernachlässigte Schwerkranke; Cholera; Herzkrankheiten; Lepra; zu nicht ansteckenden Krankheiten; Fehlernährung	<b>Seite 5</b>
<b>Zu HIV/AIDS</b> Zahlen; Einstellung zu HIV/AIDS; ARV; Impfungen; Test	<b>Seite 7</b>
<b>Zur Malaria</b> Zahlen; ACT und LLINs; ALU; Impfung	<b>Seite 8</b>
<b>Zur Lynchjustiz, Anmerkungen und Fälle der letzten Monate</b> Beobachtungen; zur Eindämmung; Vorfälle	<b>Seite 9</b>
<b>Kirchliche Nachrichten</b> Theologische Fragen; charismatische Aktivitäten; missionarische, diakonische Arbeit; Entwicklungsarbeit; politisches Engagement; Kirchenmusik; Spannungen, zu Personen	<b>Seite 10</b>
<b>Dar-es-Salaamer Kinder: wie oft, wann und warum sie Wasser trinken</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tanzania-information.de](http://www.tanzania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## **Zum Achten Sullivan-Gipfel, 2.- 6.6.08 in Arusha**

**Sullivan-Stiftung:** Für die afrikanische Diaspora und die Freunde Afrikas regte der Baptistenpfarrer Leon H. Sullivan (1922-2001), ein Afro-Amerikaner, der sich für Menschenrechte und Abschaffung der Apartheid einsetzte, die Gründung der *Sullivan-Stiftung* an. Zu ihr gehören Schwarzamerikaner, die sich als Afrikaner in der Diaspora fühlen.

Jedes zweite Jahr lädt die Sullivan-Stiftung zum *Sullivan-Gipfel* ein. Andrew Young, ehemals Botschafter bei der UNO, Organisator des Gipfels, sagte, es gehe darum, mit Hilfe der Afro-Amerikaner gegen die Probleme Armut, Unwissenheit und Krankheiten anzugehen. Als Sklaven hätten sie Afrika verlassen. Nun sei es an der Zeit, die Wurzeln der gemeinsamen Abstammung mit Leben zu erfüllen, eine Ära der Solidarität zu beginnen.

Thomas Marealle, ein Fürst des Chagga-Volkes (+2007), war einer der ersten Tansanier, die die Idee der *Sullivan-Stiftung* förderten.

Das Anliegen der *Sullivan-Stiftung* ist, zwischen Amerika und Afrika eine Brücke zu bauen, eine Mehrzweckbrücke, die politischen, technischen und wirtschaftlichen Zielen dient, auch kulturelle Kooperation ermöglicht.

\*

**Sullivan-Gipfel:** Jeder *Sullivan-Gipfel* findet in einem Land Afrikas statt. Botschafter Young nannte ihn "eine Art afrikanisches Davos der Armen". "Es ist ein Potpourri von Ideen und Projekten und unseren Bemühungen, auf die Nöte Afrikas zu antworten, sagte er. Maasai-Älteste ernannten ihn zu einem Maasai-Ältesten.

Unter den ca. 3.000 Delegierten aus nahezu 40 Ländern, führenden Geschäftsleuten, Vertretern internationaler Organisationen und Universitäten, waren auch Jesse Jackson, sieben Oberhäupter afrikanischer Staaten, außerdem Sänger u. a. Stars der Unterhaltungsindustrie. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 3.000 geschätzt, die der Messebesucher auf 5.000.

*Ethiopian Airways*, die offizielle Fluglinie, bot zwischen Washington D.C. und KIA Direktflüge an. Tagungsort war das *Arusha International Conference Centre (AICC)*.

Das Programm enthielt Plenarsitzungen, Seminare, ein eigenes Forum für Investitionsmöglichkeiten des *African Growth and Opportunity Act (AGOA)*, außerdem Ausstellungen am AICC und dem daran anschließenden Gelände des *Natural History Museum*, sowie eine Handelsmesse auf dem *Nane Nane-Gelände* und die *Karibu Travel and Tourism Fair* im Stadtteil Kisongo.

Die Delegierten konnten auch Touristenattraktionen besuchen, Ngorongoro-Krater, Manyara-See, die Olduvai-Schlucht u. a.

\*

**Erwartungen:** In sieben Seminaren für jeweils 2-4 Regionen wurden Geschäftsleute, vor allem Kleinunternehmer, hinsichtlich der Bedeutung des Treffens sensibilisiert und mit Fähigkeiten für eine wirkungsvolle Teilnahme ausgestattet. Statt auf den Verkauf von Produkten solle man sich bei den Amerikanern auf die Sicherung nachhaltiger Märkte konzentrieren, betonte ein Regierungsvertreter.

Außenminister Membe sagte, die tansanische Geschäftswelt solle die Konferenz als Chance für die Erweiterung ihrer Märkte begreifen und sich um Gemeinschaftsunternehmen bemühen.

Tansania erwartet eine Förderung seines Tourismus.

In seiner Eröffnungsansprache sagte Präsident Kikwete, in Arusha solle die Partnerschaft zwischen den Menschen Afrikas und ihren Bekannten und Verwandten in der Diaspora als auch ihren Freunden rund um die Welt konsolidiert und gestärkt werden. Man solle nun auch an die afrikanische Diaspora in Europa denken. Erwartet würden finanzielle, personelle und politische Unterstützung, Fürsprache in Machtzentren, da, wo man lebt. Afrika und die Afrikaner in der Diaspora müssten sich zusammenschließen, um den Kontinent wirtschaftlich zu befreien. Viel schwerer als politische Befreiung, sei wirtschaftliche zu erreichen. Kikwete riet der *Sullivan-Stiftung*, mehr Afrikaner in der Diaspora in die Afrikanische Renaissance-Bewegung zu bringen.

Beim Besuch einer Primarschule waren die Gäste angesichts der auf dem Boden sitzenden Kinder in zerschissenen Uniformen und ihren trotz allem fröhlichen Gesichtern zu Tränen gerührt. Von Jesse Jackson aufgefordert, spendeten sie 50.000 US\$.

Für Bücher und Computer für tansanische Schulen gaben sie 105.000 US\$.

\*

**Zur afrikanischen Diaspora:** Jesse Jackson sagte, "unsere Mission ist, die Diaspora wieder mit der Heimat zu verbinden". Delegierte betonten, die Schwarzen in der Diaspora wollten wissen, aus welchen Ländern, welchen Ethnien sie stammen. Das solle mit DNA-Tests ermöglicht werden, heißt es in einer Erklärung. Manche schlugen vor, doppelte Staatsbürgerschaft zu ermöglichen, damit die Afrikaner in der Diaspora ein Land Afrikas ihrer Wahl zu ihrer zweiten Heimat machen könnten.

Ein Unternehmer sagte am Ende des Gipfeltreffens: "Es reicht nicht, wenn die afrikanische Diaspora viel über ihr Vaterland Afrika redet, ohne etwas Spürbares für ihr Gedeihen zu tun. Was dringend benötigt werde, sei Kapital.

\*

**Organisation; Reaktionen:** Fast zwei Jahre vor dem Gipfel begannen die Vorbereitungen. Das Zentralbüro in Arusha öffnete im Febr.

Bei Beginn des Gipfels wuchs den Mitarbeitern die Arbeit fast über den Kopf; viele Tansanier hatten sich noch nicht angemeldet, auf dem Ausstellungsgelände noch keinen Stand erhalten; beim Fotografieren musste man lange anstehen, die Simba-Hall mit ihren 1.300 Plätzen war überfüllt. Journalisten und Delegierte mussten in anderen Sälen über Bildschirm folgen. Andere nutzten die Zeit zum Besuch der Ausstellungen. Von morgens bis abends unterhielten traditionelle Tanzgruppen die Gäste.

Die Einwohner Arushas freuten sich über den *Sullivan-Gipfel*, denn nun hätten sie endlich Straßenbeleuchtung. Verärgert waren diejenigen, die ihr Mittagessen normalerweise in einem Restaurant einnehmen, weil die Preise um 100 % gestiegen waren, die Delegierten dort bevorzugt bedient wurden und nur einen Gutschein vorlegen mussten. Die Händler, die ihre kunsthandwerklichen Artikel, Schnitzereien, Batiken u. a. in den mehr als 200 Ständen der Ausstellungen zeigten, waren sehr enttäuscht. Viel hätten sie für Miete ausgegeben, aber fast nichts eingenommen. Wenige Delegierte, kaum Amerikaner, hätten sie besucht. Jesse Jackson und Botschafter Young kauften einige Bilder und bestellten weitere.

\*

**Nächstes Gipfeltreffen:** Ruanda ist bereit, in zwei Jahren Gastgeber des *Neunten Sullivan-Gipfels* zu sein. (DN 20.2./16.4./14./31.5./1./4./6.6.08; Guardian 12./14./15./29./31.5./2./4./7.6.08; Observer 31.5./8.6.08; Citizen 31.5./3./6.6.08; ThisDay 4.6.08; Arusha Times 10./24./31.5./7.6.08; The East African Febr. 08)

\*\*\*\*\*

### **Zur Lage in Sansibar**

**CCM plant Referendum:** Ein von den Generalsekretären der CCM und der CUF geleitetes Team, das "Muafaka"-Team <muafaka: Vereinbarung>, hatte sich nach 14-monatiger Beratung un-längst hinsichtlich einer Koalitionsregierung geeinigt. Die obersten Organe beider Parteien sollten zustimmen.

Als dieses Thema bei der Konferenz des *National Executive Council* (NEC) der CCM beraten wurde, sprachen sich vor allem die Vertreter aus Sansibar vehement gegen eine Koalitionsregierung aus, in der die CUF vertreten ist. Hitzig wurde acht Stunden lang diskutiert. Dann beschloss man, die Einwohner von Sansibar durch ein Referendum über die Frage, wie Sansibar regiert werden solle, entscheiden zu lassen. Dieser Beschluss wurde dem Parlament vorgelegt.

\*

**Widerstand der CUF:** Die CUF-Abgeordneten verließen den Plenarsaal unter Protest. Die CCM habe bei den *Muafaka-Beratungen* den Eindruck vermittelt, sie sei zum Teilen der Macht bereit. Sie hätte ja die Präsidentschaft behalten dürfen. Nun fühle man sich betrogen, werde nicht mehr an Verhandlungen teilnehmen. Man finde andere Möglichkeiten, um sich im In- und Ausland Gehör zu verschaffen.

\*

**Zu neuen Muafaka-Gesprächen:** Andere CUF-Repräsentanten sind bereit, sich an neuerlichen Gesprächen zu beteiligen, aber nur falls Präsident Kikwete diese initiiere. Man habe bereits eine offizielle Bitte unterbreitet. Andernfalls sei man gezwungen, eine Intervention der UNO zu erwirken. Kikwete reagierte betroffen auf diese Bedingung. In seiner Monatsansprache sagte er: "Die Bildung einer Koalitionsregierung ist eine heikle Sache." Prinzipiell habe die CCM diese Idee akzeptiert. Aber sie benötige die Zustimmung des Volkes. Seine Partei sei entschlossen, einen Ausweg aus dieser politischen Sackgasse Sansibars zu finden. Die Muafaka-Gespräche sollten wieder aufgenommen werden.

Alle CUF-Abgeordneten des Parlaments <Union> und des Abgeordnetenhauses <Sansibar> berieten auf Pemba über den Stillstand der *Muafaka-Gespräche*. Ein führender CUF-Verantwortungsträger sagte, damit sie eine Chance bekomme, mitzuregieren werde die CUF in einer Koalitionsregierung Amani Karume (CCM) als Präsidenten anerkennen. Er hatte erklärt, das sei Bedingung für Friedensverhandlungen.

Die CUF hält Karume für den Hemmschuh bei den Verhandlungen. Sie erklärte, man plane, Karume wegen Amtsvergehen anzuklagen, denn er habe gegen die Verfassung Sansibars verstoßen, als er sich bei einer Pressekonferenz negativ über die Einwohner Pemas äußerte, erklärte, er habe sie links liegen lassen, weil sie ihn nicht gewählt hatten. Laut Verfassung der Union und der Sansibars muss jeder Präsident die Einheit der Nation hochhalten. Erstmals seit der Unabhängigkeit plant damit eine Partei, gegen einen Präsidenten zu klagen.

Bei einer Kundgebung auf Sansibar sagte ein CUF-Verantwortungsträger, die Geduld der CUF sei am Ende. Niemand solle darauf warten, dass jemand seine Rechte auf einem Silbertablett bringt. "Wir müssen für sie kämpfen und sie verteidigen." Nur wenn Kikwete den Vorsitz übernimmt, werde man an neuen Treffen teilnehmen, erklärte ein anderer. Prof. Lipumba, CUF-Vorsitzender, sagte wiederholt, Kikwete sei seine letzte Hoffnung. Es werde jedoch nur um die Durchführung des Vereinbarten gehen. Erst, als die Verhandlungen nahezu abgeschlossen waren, habe die CCM ein Referendum gefordert. Es irritiere, dass so vieles, das man erarbeitet hatte, im Ausguss landete.

Eine Koalition aus fünf Oppositionsparteien verurteilte die Bildung einer Koalitionsregierung in Sansibar, denn sie würde das Oppositionslager schwächen. Der Vorsitzende dieser Koalition sagte: "Die Opposition würde aufhören zu existieren, denn wenn die CUF in der Regierung ist, kann sie diese nicht kritisieren", Veruntreuung und Korruption wären nicht aufgedeckt worden.

Ein Sonderausschuss, dessen Aufgabe es ist, das Eigentum der Muslime zu schützen, riet der CUF, die Gespräche wieder aufzunehmen, um herauszubekommen, welcher Art das geplante Referendum sei, andernfalls vermuteten die Menschen, sie fürchte ein negatives Ergebnis.

Alex Malasusa, der Leitende Bischof der ELCT, sagte, es sei lächerlich, zu verlangen, dass Kikwete eingreife. Für den Transport von zwei Säcken Reis müsse man keinen 20-t-Lastwagen kommen lassen. Er und die ganze Kirche hätten Zutrauen zu den Generalsekretären der CCM und der CUF. Auch Valentino Mokiwa, der Erzbischof der *Anglikanischen Kirche in Tansania*, bat CUF und CCM, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. (DN 31.3./ 1./3.4./29.5.08; Guardian 1./3.4./14./ 21./22./23./30.5./6.6.08; Nipashe 26.5.08; Citizen 2.4./9./17./ 19./23.5./9.6.08; ThisDay 29.5.08)

\*\*\*\*\*

### **Einwohner von Pemba wünschen Autonomie**

Angesichts der Spannungen zwischen CUF und CCM drohten Älteste der Insel Pemba, sich von der Insel Unguja zu trennen. Sie wollen einen Bundesstaat Sansibar. <Pemba und Unguja (allgemein Sansibar genannt) zusammen bilden Sansibar, einen autonomen Teil der Vereinigten Republik Tansania.> Man fühle sich marginalisiert. Zwölf Älteste wandten sich an den Vertreter der UNO in Dar-es-Salaam, er möge ihre Bitte an Ban Ki Moon weiterleiten. Schon vorher hatten sie den US-amerikanischen Botschafter gebeten, ihr Schreiben George W. Bush zu übermitteln. Später erklärten sie, auch an EU, AU, SADC, EAC und die Mwalimu Nyerere Foundation werde man die Petition senden.

"Wir wollen kein Friedensabkommen, wir wollen keine Koalitionsregierung. Wir wollen, dass unser Pemba befreit wird und dass wir uns selbst regieren", sangen CUF-Mitglieder, als sie zu Ansprachen ihrer Repräsentanten zogen. Sie würden keine Bananen und andere Lebensmittel mehr an Unguja verkaufen, "wirtschaftliche Sanktionen" verhängen. Prof. Lipumba, CUF-Generalsekretär der Vereinigten Republik, sagte bei der Kundgebung, man halte sich weiterhin an Präsident Kikwete. Er habe ähnliche Probleme gelöst.

Einen Tag später wurden zehn der zwölf Ältesten, die die Abtrennung Pemas gefordert hatten, nachts in ihrem Haus verhaftet und mit einem Hubschrauber aufs Festland gebracht. Sie wurden verhört und nach vier Tagen gegen Kautionsfreigabe freigelassen. "Wir haben genug Informationen gesammelt. Wahrscheinlich wird man noch mehr Menschen verhören", sagte der Generalinspektor der Polizei. Die Vernehmungen hätten es der Polizei ermöglicht, weitere Verdächtige zu finden. Namen werde man nicht nennen. Sobald die Ermittlungen abgeschlossen seien, würden alle Angeklagten vor Gericht gestellt. Weil die meisten Verhafteten CUF-Mitglieder sind, wies die CUF ihre Abgeordneten an, sich um deren Familien zu kümmern.

Eine Abtrennung Pemas ist laut Verfassung Landesverrat. Die Regierung nannte die Sezessionsbestrebungen absurd und verhängnisvoll. Diesen Versuch, dem Image Tansanias zu schaden, werde man nicht dulden.

Das *Legal and Human Rights Centre* (LHCR) verurteilte die Verhaftung der Sezessionisten. Das Schreiben an die UNO sei keineswegs Landesverrat. Die Verfassung sehe Freiheit der Meinungsäußerung vor.

Berichten zufolge wurden Flugblätter verteilt, die auf Sansibar lebende Einwohner Pemas zum Verlassen Ungujas aufforderten. Die Polizei erklärte, im Zusammenhang mit diesen Flugblättern sei niemand festgenommen worden.

Einer DN-Umfrage zufolge ist die Insel Pemba in Bezug auf eine Abspaltung geteilter Meinung, der Norden ist in der Mehrheit dafür, der Süden dagegen. Einer sagte, auf Pemba seien Sozial- und Infrastruktur schlechter als auf Sansibar, die Arbeitslosigkeit höher; es sei unfair, dass nur zwei der Minister von Sansibar aus Pemba stammen. Die jungen Leute suchten auf Sansibar Jobs oder trieben Handel, ließen Frauen und Kinder zurück. Eine Abspaltung werde dieses Problem nicht lösen, betonte einer. "Pemba ist reich, wir haben fruchtbares Land. Wir müssen nur hart

arbeiten." Ein CUF-Repräsentant betonte, seine Partei stehe nicht hinter dem Brief an die UNO. Für diese Schritte sei Pemba verantwortlich.

Weihbischof Methodius Kilaini sagte, um der Sezessionsforderung einiger Ältester von Pemba entgegen zu wirken, müsse man mit Hochdruck an der Lösung der politischen Krise arbeiten. Auf Pemba herrsche die CUF, Grund genug, für die Regierung von Sansibar eine Art von Machtverteilung einzuführen.

Die CCM widersprach der Annahme, Pemba werde diskriminiert. Das bewiesen einige führende Posten, die Einwohnern von Pemba angeboten wurden. Außerdem würden auf Pemba mehrere Entwicklungsprogramme durchgeführt. Ein CCM-Re-präsentant klagte, hitzige Diskussionen hätten die Öffentlichkeit getäuscht. Wer dem Land Gutes wünsche, solle vermeiden, über Themen zu sprechen, die Spaltungen im Land beinhalten, sagte er.

Von zwei Mitgliedern des Parlaments der Union und vier des Abgeordnetenhauses von Sansibar, alle Mitglieder der CUF, wird vermutet, sie hätten bei der Sezessionskampagne eine Schlüsselrolle gespielt. Sieben Älteste hatten berichtet, diese Abgeordneten hätten ihnen beim Entwurf des von 10.000 Einwohnern Pemas unterzeichneten Schreibens an das UN-Büro in Dar-es-Salaam geholfen.

Die Abgeordneten wurden verhört und gegen Kautionsfreigabe freigelassen.

Die Ältesten beantragten eine Audienz bei Kikwete. In einem Brief mit 27.000 Unterschriften ersuchten sie das UN- Büro, auf ihren ersten Brief zu antworten. (DN 19./14./16./26.5./ 6.6.08; Guardian 17.5./6.6.08; Observer 11.5.08; Nipashe 16.5.08; Citizen 10./13./15./17./19./23.5./ 11.6.08; ThisDay 13.5.08; Cath. Inform. Service for Africa 13.5.08)

\*\*\*\*\*

### **Zu Behandlung und Pflege der Kranken**

**Kosten:** In den staatlichen Krankenhäusern müssen Kinder unter fünf, Ältere über 60, Menschen, die mit HIV/ AIDS leben, an TB, der Sichelzellen-Krankheit, Diabetes oder Epilepsie leiden, nichts bezahlen, ebenso Patienten, die von einem anderen Krankenhaus überwiesen wurden. Von Privatpatienten verlangt man pro Tag für Verköstigung, Pflege und Untersuchung in einem Mehrbettzimmer 35.000/- TSh, in einem Einzelzimmer 55.000/- TSh. Operationen, Medikamente u. a. werden extra berechnet. In der normalen Klasse zahlen Patienten dafür insgesamt 50.000/- TSh. Eine Röntgenuntersuchung kostet 100.000/- TSh. (Observer 11.5.08)

\*

**Zu den Mitarbeitern:** Der Chief Medical Officer verurteilte, dass Angestellte des Gesundheitssektors Geld auch von Personen verlangen, die in staatlichen Einrichtungen gemäß Gesundheitspolitik kostenlos behandelt werden. (Guardian 12.2.08)

In Dar-es-Salaam und der Küsten-Region verwandelten sich manche Krankenhäuser in Gewinn abwerfende Unternehmen. Mitarbeiter verkaufen Medikamente u. a., was Schwangere z. B. kostenlos bekommen sollten. Eine Frau berichtete, sie sollte Watte, Handschuhe und Spritzen kaufen. Eine Pflegerin bat um Geld, damit sie die Dinge in einer privaten Apotheke besorgen könne. Die Frau gab ihr 20.000/- TSh. Im Nu war die Pflegerin zurück. Sie weigerte sich, Quittung und Wechselgeld vorzulegen. Der Leiter des Krankenhauses gab zu, einige Mitarbeiter hätten keine Moral. Er versprach, der Sache nachzugehen, Schuldige zu bestrafen. (Guardian 3.4.08)

Gesundheitsminister Mwakyusa sagte, der Mangel an medizinischen Mitarbeitern verschärfe die Krise der Gesundheitsversorgung. Die staatliche benötige 46.868 Fachleute, habe jedoch nur 15.060. Schlimm sei die Lage vor allem in Dörfern und marginalisierten Regionen. Wegen begrenzter Haushaltsmittel könnten nicht mehr Leute ausgebildet werden. Wegen schlechter Bezahlung und schwierigen Bedingungen könne man kompetente Mitarbeiter nicht halten. Viele suchten im Ausland und in privaten Krankenhäusern fettere Weiden. (Citizen 30.5.08)

\*

**Traditionelle Heiler:** Weil immer mehr Albino und ältere Menschen getötet werden, und man dahinter Medizinmänner vermutet, registrierte der Meatu-Distrikt (Shinyanga-Region) 130 traditionelle Heiler und 61 Heilerinnen, denn man will echte anerkennen, solche, die den Menschen gute Behandlung anbieten. Der Kulturbeauftragte besuchte sie, um sich zu vergewissern, dass sie der ihnen erteilten Berufserlaubnis gerecht werden. (Guardian 14.5.08)

Entschlossen geht die Regierung gegen traditionelle Heiler vor, die von arglosen Menschen Geld erschwindeln. Ein Gesundheitsbeauftragter rief die traditioneller Heiler auf, sich registrieren zu lassen, um offiziell anerkannt zu werden. Sie leisteten bei der Gesundheitsversorgung einen enormen Beitrag; doch Fälle von Malaria, Masern, Cholera, HIV/AIDS, TB und Polio müssten an ein Krankenhaus überwiesen werden. 80 % der Einwohner, vor allem die auf dem Land, wende-

ten sich an traditionelle Heiler. Skrupellose, korrupte Elemente, die Zauberei und Hexerei verwendeten, sollten angezeigt werden. (Guardian 14.6.08)

\*

**Überweisungs- und Spezialkrankenhäuser:** Die Regierung plant, alle Regionskrankenhäuser zu Überweisungskrankenhäusern auszubauen. Für elf wurden die Mittel bereits in diesem Jahr zugeteilt. Die jetzigen vier Überweisungskrankenhäuser sollen dann Spezialkrankenhäuser werden. (DN 30.1.08)

\*

**Ambulanzen:** Das *Haydom Lutheran Hospital* kann nun von 36 Dörfern, die bis zu 150 km entfernt sind, über Funk rund um die Uhr erreicht werden, wenn eine der beiden Ambulanzen benötigt wird. Jede legt im Durchschnitt pro Woche 1.500 km zurück. Es handelt sich um Geländewagen. Im hinteren Teil sind statt Sitzen Matratzen. Blaulicht und medizinische Ausrüstung fehlen; der Mitarbeiter nimmt aus dem Krankenhaus jeweils den passenden Koffer mit Geräten und Medikamenten mit. Obwohl eine Ambulanz sehr notwendig ist, haben doch wenige Krankenhäuser eine solche. Das, was die Patienten zahlen, reicht für Sprit, Wartung und das Gehalt des Fahrers. Besonders arme Patienten bekommen eine Unterstützung. Im *Haydom Lutheran Hospital* ist die Sterblichkeitsrate bei Entbindungen geringer als im Landesdurchschnitt. Das sei der Ambulanz zu verdanken, glaubt man dort. (Guardian 3.12.07)

Das Projekt *Primary Health Care* stellte drei Dörfern des Karagwe-Distrikts (Kagera-Region) eine Ambulanz zur Verfügung, die auch HIV/AIDS-Tests und -Beratung sowie Impfung von Kindern unter 5 Jahren anbietet. (DN 12.6.08)

\*

**Child Centred Family Care Clinic (CCFCC):** Die CCFCC, Teil der ambulanten Abteilung des *Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC)* in Moshi, kümmert sich um die Familien von Kindern, die mit HIV/AIDS leben. Diese in Tansania bisher einmalige Einrichtung soll als Modell für Kinderpflege dienen. (DN 8.12.07; Guardian 6.12.07)

\*

**Röntgenzentren:** Wegen gravierender Verstöße gegen die Sicherheitsvorschriften verbot die *Tanzania Atomic Energy Commission* 60 Röntgenzentren, 30 staatlichen und 30 privaten, weitere Aktivitäten. Die Patienten würden dem gefährlichen Material ausgesetzt, denn die Geräte seien schadhaft, die Gebäude unzureichend, oft fehle es an Fachleuten. (Guardian 17.3.08)

\*

**Impfungen:** Obwohl in anderen Ländern routinemäßig gegen Meningitis geimpft wird, will Tansania nur im Fall des Ausbruchs einer Epidemie impfen. Es gebe keine schweren Fälle, sagte die Stellvertretende Gesundheitsministerin. Gegen TB, Polio und Masern werde geimpft. (Guardian 22.3.08)

\*

**Behandlung von Drogenabhängigen:** Die Regierung errichtet in Dodoma ein Behandlungs- und Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige. Im Augenblick gibt es nicht genug Spezialisten für von Drogenmissbrauch verursachte psychische Probleme. Deshalb will die Regierung vor Fertigstellung des Zentrums weitere Fachleute ausbilden. Das Zentrum soll 60 Patienten aufnehmen können. (DN 19.3.08)

\*

**Behandlung von Verwirrten:** Der Stadtrat von Moshi wird nun ständig Verwirrte zur Behandlung in das Mawenzi-Krankenhaus bringen. Später sollen sie für weitere Behandlung in das *Longuo-Sanatorium* verlegt werden. In den letzten Jahren stieg die Zahl solcher Menschen rapid. Manche laufen nackt herum oder sie bedrohen andere mit Waffen, wenn man ihnen nichts gibt, beschädigen sie Eigentum anderer. (Guardian 20.5.08)

\*

**Vernachlässigte Schwerkranke:** Ein Mitarbeiter des *Muhimbili Orthopaedic Institute (MOI)* in Dar-es-Salaam berichtete, immer mehr Patienten würden hier abgestellt von Verwandten, sogar von Ehepartnern. Viele rührten sich nie mehr, manche verschwänden einfach, wenn sie erfahren, wie hoch die Kosten sind, wie mühselig die Pflege. Die meisten Patienten seien Unfallopfer, vor allem Querschnittsgelähmte. Sie würden stigmatisiert, genau wie Menschen mit HIV/AIDS. Tausende koste es, solche Patienten zu behandeln, zu verköstigen, sie endlich wieder heim zu transportieren, denn sie kämen auch aus so weit entfernten Regionen wie Mwanza. (Observer 11.5.08)

\*

**Cholera:** Im Distrikt Moshi-Land (Kilimanjaro-Region) starb eine Patienten an Cholera, viele wurden in den Krankenhäusern behandelt. Man richtete ein provisorisches Behandlungszentrum ein. (Citizen 18.4.08)

\*

**Herzkrankheiten:** Es gibt in Tansania Möglichkeiten für die Behandlung von Herzproblemen, aber etwa 700 Personen, bei denen eine Erkrankung des Herzens diagnostiziert wurde, können sie sich wegen der Kosten in Höhe von 5m/- bis 6m/- TSh nicht leisten. Prof. John Shao, Direktor des *Kilimanjaro Christian Medical Centre* (KCMC) in Moshi, sagte, man suche nach Möglichkeiten, den Armen zu helfen. Seit '04 führe man Herzoperationen durch; alle 58 seien erfolgreich verlaufen. Das KCMC will die Herzchirurgie ausbauen. (DN 30.1./17.3.08; Guardian 15.3.08)

In Israel und Indien werden 27 Ärzte als Herzchirurgen ausgebildet. Sobald sie in Tansania arbeiten, müssen sehr viel weniger Patienten zur Behandlung ins Ausland. (DN 30.1.08)

Während der letzten neun Monate wurde in Indien bei mindestens 150 Tansaniern eine Herzoperation durchgeführt. 99 % kehrten geheilt zurück. 26 weitere Patienten begaben sich Mitte März mit ihren Begleitern nach Bangalore. Verschiedene Organisationen übernehmen die Kosten ganz oder teilweise. (Guardian 17.3.08)

\*

**Lepra:** Tansania gelang es, zwischen 1985 und 2006 die Zahl der Leprapatienten von 35.000 auf 3.465 zu senken. Viele meinen diese Krankheit sei Folge eines Fluches. Das Gesundheitsministerium will Lepra bis 2015 ganz ausrotten. Es gebe genügend Medikamente, sagte der Gesundheitsminister. (DN 27.1.08)

\*

**Nicht ansteckende Krankheiten:** Die Regierung riet, um sich vor nicht ansteckenden Krankheiten zu schützen, sollten sich die Tansanier gesunde Ernährung und guten Lebensstil angewöhnen, z. B. regelmäßige Gymnastik, ausgewogene Ernährung, Vermeidung von Alkohol und Tabak. Diabetes, Bluthochdruck, Herzleiden, Krebs, psychische Probleme, Drogenkonsum bereiten Sorgen. Früher dachte man, nicht ansteckende Krankheiten kämen nur bei Wohlhabenden und in den Industrienationen vor, aber nun bedrohen sie auch die armen Länder. Die Häufigkeit beträgt bei Diabetes 0,6 bis 12,2 %, Bluthochdruck 2,6 bis 10,4 %, Epilepsie 5,1%, Asthma 3 %. Bei nicht ansteckenden Krankheiten seien Diagnose und Behandlung kostspieliger als bei Infektionskrankheiten, sagte ein Arzt. Doch vor ersteren könne man sich durch ausgewogene Ernährung, Beachtung des Gewichts und mehr Bewegung schützen. (Citizen 23.4.08)

\*

**Zu Fehlernährung:** 2003 wurde festgestellt, dass 6.500 Salzproduzenten kein Jod zufügen, das sind 70 %. Deshalb haben 25 % der Tansanier ein Kropf-Problem. Wegen anhaltender Mangelernährung plant die Regierung nun, Maismehl und Zucker anzureichern, weil der Konsum bei diesen Lebensmitteln hoch ist. (Guardian 13.5.08)

\*\*\*\*\*

### Zu HIV/AIDS:

**Zahlen:** Laut Statistik leben in Tansania 1,4 Mio. Menschen mit HIV/AIDS. 110.000 von ihnen sind Kinder. Die Rate der Infizierten sank zwischen 03 und 07 von 7 % auf 5,8 %, bei den Frauen von 8 % auf 6,8 %, bei den Männern von 7 % auf 4,7 %, in Sansibar auf 0,6 %, in der Kilimanjaro-Region auf 1,9 %, in der Arusha-Region auf 1,4%. (DN 17.5./6.6.08)

\*

**Einstellung zu HIV/AIDS:** Bei einer Veranstaltung vor Mitgliedern des *Tanzania Network of Religious Leaders Living with or Personally Affected by HIV/AIDS* (TANERELA) tadelten zwei HIV-positive Pfarrer der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) ihre Kollegen. Nur die Furcht vor Schande, Ablehnung und Diskriminierung hindere sie daran, sich offen zu bekennen. 70 % bis 90 % der HIV-Positiven seien uninformiert. "Wir sollten das Stigma beenden", sagte einer. Stillende scheuten sich, abzustillen, denn dann könne ihre Lage offenbar werden. Manche nähmen ihre Tabletten in der Toilette. Einer der beiden Pfarrer sagte: "Wir fragen uns, warum ist Afrika der Kontinent, der unter HIV/AIDS am meisten leidet, obwohl er doch der religiöseste ist. - Unsere Theologie vertiefte sich, auch unser soziales Leben. Man will mit niemandem streiten, sondern immer die eigenen Sünden bereuen." Auf die Frage, wie man über sie denke, sagte einer, manche empfänden sie als Schande. Aber es gebe auch solche, die dankbar sind. "Aber was meine Kirche angeht, man kümmert sich um uns, liebt und unterstützt uns." (Guardian 2.12.07)

Bei einer Konferenz muslimischer Führungskräfte sagte Präsident Kikwete, weil die Infizierung mit dem HIV weiter zunehme, werde die Lebenserwartung bis 2010 wahrscheinlich von jetzt 52 auf 37 Jahre sinken. Jedes Jahr seien etwa 60.000 Kinder schon bei der Geburt infiziert. "Es ist deshalb äußerst wichtig, dass die Repräsentanten der Religionsgemeinschaften ihr Schweigen brechen und offen reden, damit die Nation gerettet werde", betonte er. (Nipashe 23.1.08)

\*

**Antiretrovirale (ARV) Medikamente:** Der Vorsitzende des *Tanzania Network of People Living with HIV/AIDS* dankte der Regierung, für ihre Mühen, die mit HIV/AIDS lebenden Menschen mit lebensverlängernden Medikamenten zu versorgen. Ende April 08 erhielten 100.000 Infizierte ARV-Medikamente. Es wird in 200 Zentren verteilt. Das *Muhimbili Medical Hospital* in Dar-es-Salaam plant, zusätzlich zu den bestehenden weitere 1.000 ARV-Therapiezentren einzurichten. Das ermöglicht, dass etwa 400.000 Patienten ARV-Therapie (ART) bekommen. Die *Zenufa Laboratories Ltd.* in Dar-es-Salaam stellt neben anderen Medikamenten seit Juli 07 versuchsweise ARV-Medikamente her. (DN 26.5.08; Guardian 23.1./13.3./2.5.08)

Im Monduli-Distrikt (Arusha-Region) übergab eine US-amerikanische HIV/AIDS-Stiftung eine Erste-Hilfe- und Behandlungs-Poliklinik für Menschen, die mit HIV/AIDS leben. 288, die Pflege benötigen, sind bereits gemeldet. 138 erhalten ART. (DN 17.5.08)

\*

**Impfung:** Im Rahmen eines Pilotprojekts haben sich etwa 20 Personen freiwillig gegen HIV/AIDS impfen lassen. Man beobachtete keinerlei Nebenwirkungen. (Guardian 11.3.08)

\*

**Test:** Im Rahmen einer von Kikwete gestarteten Kampagne machten 4.210.998 Menschen, 2.347.810 Frauen, 1.863.188 Männer den HIV-Test. Bei ca. 4 % der Männer, ca. 5 % der Frauen wurde festgestellt, dass sie HIV-positiv sind. (DN 26.5.08)

\*\*\*\*\*

### Zur Malaria

**Zahlen:** Man schätzt, jedes Jahr erkranken 16 Mio. Tansanier an Malaria, etwa 100.000 sterben, 70.000 im Kindesalter. Schwangere und Kinder unter fünf Jahren sind am meisten gefährdet. Die Todesrate ist bei Malaria weit höher als bei HIV/AIDS. (DN 5.2.08)

\*

**ATC und LLIN:** Seit Sansibar 03 die Behandlung mit der auf Artemisinine basierenden Kombinations-Therapie (ATC) begann, sank die Zahl der Malariafälle drastisch, noch stärker, als man 06 die Verteilung lang wirksamer mit Insektiziden imprägnierter Moskitonetze (LLINs) startete. Alle Malaria-Patienten erhalten ATC, alle Kinder unter fünf Jahren und alle Schwangeren LLINs. Die ATC wird von der WHO für die Behandlung von Malaria empfohlen. (The East African 20.11.07)

\*

**ALU:** Die internationale Gemeinschaft plant, für Entwicklungsländer das neue Malaria-Medikament ALU, eine Kombination aus Artemeter und Lumefantrine, in großen Mengen einzukaufen, um die Verfügbarkeit sicherzustellen und zu ermöglichen, dass es billiger abgegeben werden kann. Der Wettkampf der Produzenten um den Großekäufer werde den Preis drücken, erwartet man. ALU wird seit Dez. 06 statt SP, einer Kombination aus Sulfadoxine und Pyrimethamine, verwendet. (DN 28.1.08)

\*

**Impfung:** Mitarbeiter des *National Institute for Medical Research* (NIMR) untersuchen am Impfzentrum im Korogwe-Distrikt (Tanga-Region) Unbedenklichkeit und Wirkung des in engere Wahl kommenden Malaria-Impfstoffes MSP3-LSP. Dafür wählte man nach dem Zufallsprinzip 45 gesunde Kinder zwischen einem und fünf Jahren aus. 13 Monate will man sie genau beobachten. Ähnliche Untersuchungen wurden in der Schweiz und in Burkina Faso durchgeführt. (Guardian 21.2.08; The East African 21.1.08)

\*\*\*\*\*

### Zur Lynchjustiz, Anmerkungen und Fälle der letzten Monate

**Beobachtungen:** Über die Akzeptanz der Todesstrafe wird offiziell beraten. Aber ihr gilt im Augenblick nicht das Hauptinteresse, schließlich geschieht alle Augenblick Lynchjustiz, wenn jemand auf der Straße eine Handtasche, eine Uhr oder Schmuck gestohlen hat oder dessen verdächtigt wird. (The East African 2.6.08)

\*

**Zur Eindämmung:** In der Mara-Region wurden während der letzten 13 Monate 41 Personen wegen des Verdachts von Diebstahl durch Lynchjustiz getötet. Der Regional Commissioner sagte, die für Rechtsfragen Zuständigen müssten der Bevölkerung sagen, dass dieses Vorgehen illegal sei und unverzüglich unterbleiben müsse. Andernfalls verfestige sich die Meinung, es sei anerkannte Norm, Verdächtige auf der Stelle zu bestrafen. Das führe zur Auflösung der Ordnung. (Guardian 11.2.08)



Dem Regional Commissioner der Mwanza-Region schlug während einer Versammlung im Kwimba-Distrikt, bei der über die Notwendigkeit der Eindämmung der Lynchjustiz diskutiert werden sollte, eine Welle von Vorwürfen entgegen. Mitglieder des Verteidigungs- und Sicherheitskomitees u. a. erklärten, auch weiterhin würden sie Menschen, die als Verbrecher gelten, lynchen, bis die regionale Verwaltung "einsieht, dass sie das Nötige tun muss". Schuld an den Tötungen sei die Polizei, die häufig verhaftete mutmaßliche Verbrecher frei lasse. Erzürnt vom negativen Ausgang des Gesprächs lehnte der RC die Einladung zum Mittagessen ab und verließ den Ort. (Guardian 7.3.08)

\*

**Vorfälle:** In Dar-es-Salaam verprügelte eine Menschenmenge drei als Diebe verdächtige, die sich in einem noch unfertigen Haus versteckten, und zündete sie an.

In Dar-es-Salaam erschlug eine Menschenmenge einen Mann, von dem behauptet wird, häufig bestehle er die Einwohner dieser Gegend.

In Sumbawanga wurde ein Gemeindeglied einer Pfingstkirche verdächtigt, den Sohn des Pfarrers durch Zauberei getötet zu haben. Er bekannte sich zu der Tat und behauptete, er könne den Schüler wiedererwecken. Man wollte ihn dazu zwingen. Weil es ihm nicht gelang, wurde er erschlagen, mit Holzkreuzen von Gräbern bedeckt und angezündet. Die Menge setzte sein Haus in Brand und tötete sein gesamtes Vieh.

In Dar-es-Salaam soll eine Gruppe von Schülern einen Unbekannten getötet haben, der in ihr Gelände eingedrungen sei und eine Blechkiste und ein Handy gestohlen habe.

In Dar-es-Salaam wurden drei Männer, die im Begriff waren, einen Laden zu plündern, von Nachbarn gestellt. Einer konnte fliehen, die beiden anderen wurden gelyncht.

In der Tabora-Region hatte die Polizei zwei Frauen, die der Zauberei verdächtigt werden, in Schutzhaft genommen. Daraufhin belagerten Menschenmassen die Polizeistation. Sie drohten, die beiden Frauen zu töten, drangen ins Wohngebiet der Polizei ein und schlugen Fenster und Türen ein.

In Dar-es-Salaam rief eine Frau um Hilfe, als vier Männer aus ihrem Haus Fahrräder stehlen wollten. Nachbarn eilten herbei. Sie erschlugen einen, drei entkamen.

In Dar-es-Salaam verletzte eine aufgebrachte Menschenmenge einen Mann schwer, weil man vermutete, er habe ein 14-jähriges Mädchen vergewaltigt.

In der Kagera-Region nahm die Polizei sieben Personen fest. Sie hatten ein Ehepaar aus unbekanntem Grund gefesselt, Bananenpflanzung, Eigentum und Haus verwüstet und die beiden dann zu Tode gesteinigt.

In Dar-es-Salaam erschlug eine aufgebrachte Menge eine Frau, die beobachtet worden war, als sie mit einer Tasche aus einem Haus kam und weglief.

In Arusha forderten vier Männer vom Kassierer eines Haushaltwarengeschäfts mit vorgehaltenem Gewehr, die Übergabe des gesamten Geldes. Als sie flohen, wurde einer von einer aufgebrachten Menge erschlagen.

In der Morogoro-Region fiel eine wütende Menge über drei Männer her, die angeblich schuld sind an den in einer Sekundarschule beobachteten hysterischen Anfällen. Ihre Häuser wurden in Brand gesteckt.

Im Moshi-Distrikt erschlugen erzürnte Menschen einen Mann, der ein Schulmädchen verfolgte. Er gehört angeblich zu einer Gruppe, die Menschen tötet, um Körperteile von ihnen für Zauberei zu verwenden. Mehrere Frauen und Mädchen seien aus diesem Grund umgebracht worden, heißt es.

In Dar-es-Salaam wurden zwei Männer beim Diebstahl eines Computers erwischt und von wütenden Menschen gelyncht.

In der Kilimanjaro-Region wurde eine Frau verdächtigt, durch Zauberei ihren 18-monatigen Sohn getötet zu haben, weil sie Körperteile verkaufen wollte. Wegen Unruhen bei der Beerdigung nahm die Polizei die Mutter und zwei weitere Personen in Schutzhaft. Darauf stürmten etwa 500 Menschen die Polizeistation mit der Absicht, die Frau und zwei weitere Personen zu töten. Mit Tränengas und Warnschüssen zerstreute die Eingreiftruppe der Polizei die Menge.

Einer des Mordes Verdächtiger wurde von Mitbewohnern seines Dorfes festgenommen und der Polizei in Njombe übergeben. Mit sechs anderen gelang es ihm, durch einen von ihnen gegrabenen Tunnel zu entkommen. Als die Dorfbewohner davon erfuhren, erschlugen sie ihn.

In Tanga lynchte eine Menge einen bekannten Kriminellen. Er war im Besitz von 18 Sofakissen, zwei Eimern Mehl, einer Thermosflasche und sechs Töpfen.

In Arusha wurde ein Mann erschlagen, der, so wurde vermutet, einer Frau die Handtasche geklaut hatte. Ebenso in Dar.

In Sumbawanga wurde ein Haftentlassener gelyncht, weil er versucht haben soll, ein Fahrrad zu stehlen. Der Tote wurde verbrannt.

In der Shinyanga-Region wurde ein Mann erschlagen, der im Begriff war, auf einem Feld Baumwolle zu stehlen. Damit staatliche Organe keine Beweismittel hätten, wurde der Tote verbrannt. (DN 11.2./21./22.3./1./7./16.4./5./19./20./29.5./4.6.08; Guardian 13./17./22.3./1./7./16./4./5./14./19./20./29.5./5./3.6.08; Nipahse 8.4.08; ThisDay 3.6.08)

\*\*\*\*\*

### **Kirchliche Nachrichten**

**Theologische Fragen:** <Vergl. Tans.-Inf. 7/07> Godfrey Mhogolo, Bischof der *Anglikanischen Diözese von Zentraltansania*, entließ seinen Stellvertreter, Bischof Linea Kusembe, weil er Homosexualität verurteilt. Doch Mitchristen verteidigten ihn. In einem Brief an den Leitenden Bischof der *Anglikanischen Kirche* warfen sie Mhogolo vor, er führe die Diözese wie ein Diktator. Kusembe erklärte, auch wenn sich die Kirche spalte, werde er zu seiner Überzeugung stehen. - Mhogolo befahl Kusembe, das von ihm bewohnte Haus zu räumen. Als sich Kusembe weigerte, Folge zu leisten, drohte er, Gewalt anzuwenden. Unterstützer Kusembes hielten Wache bei dem Haus, trommelten, tanzten und sangen geistliche Lieder. - Berichten zufolge hatte die Zentrale der Kirche Bischof Mhogolo zu diesem Zeitpunkt bereits angewiesen, die Aktion gegen Kusembe zu stoppen. (Guardian 17.1.08; Citizen 28.11.07; Msema Kweli 2.12.07)

Ein Pfarrer der *Anglikanischen Diözese von Zentraltansania* berichtete, Bischof Mhogolo habe ihn und einige Mitchristen hinausgeworfen, weil er sich weigere, in der *Anglikanischen Kirche* Homosexualität zu akzeptieren. Man habe sich nun von dieser Kirche getrennt, die *Gospel Catholic Church Tanzania* (GCCT) gegründet, nenne sich katholisch, sei aber eine Pfingstkirche. Schon 2.000 Christen zählten sich zur GCCT. Sie habe sich nun den 51 Diözesen und Kirchen in den USA anschließen können, die sich weigern, Homosexuelle und Lesben zu dulden. Man habe bereits in vier weiteren Regionen Kirchen. Die GCCT lehnt auch Frauenordination ab; Frauen könnten mit und für Frauen arbeiten, sonst nicht, betonte der Pfarrer. (Msema Kweli 13.1.08)

Der Bischof der katholischen Diözese von Sansibar erklärte, in dieser Diözese sei es untersagt, charismatische Gruppen zu gründen. Das werfe die Kirche zurück, klagten manche. Aber er habe nicht genug Pfarrer und Ordensbrüder, nicht so viele wie die Diözese von Dar-es-Salaam, betonte der Bischof. Wer auf charismatischen Gruppen bestehe, solle sich lieber einer anderen Kirche anschließen. - Die Katholiken von Sansibar wünschen sich Pfarrer, die auf den Inseln geboren sind, nicht solche vom Festland; vor allem die vom Kilimanjaro hätten keine Ahnung von Sansibar, sie verhinderten geistliche Entwicklung. (Msema Kweli 13.1.08)

\*

**Charismatische Aktivitäten:** Ein Pfarrer der *Pfingstkirche der Erweckung*, der in einem Dorf des Manyoni-Distrikts (Singida-Region) lebt, hatte die Gepflogenheit, täglich abends um 8 Uhr in seinem Haus mit Trommeln und Singen Gottesdienst zu halten. Die Dorfältesten hießen ihn, das unverzüglich zu unterlassen, denn es erzürne die Geister der Dorfes, und sie könnten nicht mit ihrer normalen Arbeit fortfahren. Doch der Pfarrer machte weiter wie gewohnt. Einige Dorfbewohner drohten ihm Strafe an. Als er mit seiner Familie wieder einmal Gottesdienst hielt, überfielen sie ihn und schlugen ihm ein Auge aus. Er vergebte ihnen, erklärte er. Bis jetzt fährt er fort, ihnen das Evangelium zu verkündigen. (Msema Kweli 13.1.08)

Der von Bischof Sylvester Gamanywa geleitete Fürbitte-Dienst *Hakuna Lisilowezekana* <Es gibt nichts, das unmöglich ist> hat nun in einem zweiten Stadtteil Dar-es-Salaams einen Zweig und plant weitere in allen Großstädten und Distrikten Tansanias. - Der erste Gottesdienst beginnt um 9 Uhr und endet um 12 Uhr. Der zweite dauert von 14 Uhr bis 17 Uhr. Bei ihm wird für Menschen, die verschiedene Probleme haben, gebetet. (Msema Kweli 20.1.08)

Vor Gläubigen der *Kirche der Offenbarung* behauptete ein Evangelist, der zwei Flaschen Wasser brachte, alle, die dieses Wasser berührten, würden gesegnet, und wer noch nie gesehen oder große Wunder erlebt habe, jetzt werde es geschehen. In Morogoro habe das Wasser eine Frau geheilt. (Msema Kweli 17.2.08)

Die *Vereinigung der Erweckten der charismatischen Katholiken* der Diözese von Dar-es-Salaam hielt ein Gottes-Wort- und Fürbitt-Seminar für Kranke und Problembeladene. Hunderte erlebten wunderbare Heilung im Namen Jesu. Eine Frau bezeugte, nach langer Mühe habe sie nun endlich Arbeit bekommen. Bei einem anderen wurden Füße und Augen geheilt. - Der leitende Pater zeigte, wie sehr er sich über Zauberei bei einigen Christen ärgere, und sagte, er sei ein Feind der einheimischen Zauberdoktoren, denn sie seien weithin schuld daran, dass die Beziehung der Christen zu Gott zerstört wurde. (Msema Kweli 27.1.08)

Eine in Dar-es-Salaam lebende Prophetin, Gründerin der Kirche der Prophetie, die behauptet, sie sei auferstanden, nachdem sie einen Tag tot war, hält jeden Tag Gottesdienst und betet für Menschen, die das brauchen. Dann gibt sie ihnen Brote wie der Prophet Jesaja, Segenswasser und Kräutermidizin, Frauen die gleiche, die Rahel, die Frau Jakobs, nahm und ihre eigene Mutter vor ihrer Geburt. Wer in ihre Kirche kommt, muss die Schuhe ausziehen wie Mose. Ein Pfarrer kritisierte, ihre Gebete enthielten Zaubermedizin, "wie oft sie auch den Namen Jesu nennt. So machen es heutzutage viele Medizinmänner, die voll böser Geister sind. Ich bitte die Christen, sich vor so etwas zu hüten." (Msema Kweli 25.5.08)

\*

**Missionarische Arbeit:** Bei einer Sammelaktion für den Bau des Missionszweiges der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) in einer Gemeinde Sansibars gingen an Bargeld und Zusicherungen 65m/- TSh ein. Ehrengast Reginald Mengi, IPP-Exekutivvorsitzender, sagte, das Spenden solle zu einer Dankesgeste für Wohlstand und Geld entwickelt werden. "Fragt euch immer: Warum ich?" (Guardian 11.3.08)

Um sie an der Liebe Gottes teilhaben zu lassen, will die *Kirche Pentekoste Miracle* im Dar-es-Salaamer Stadtteil Mansese 90 Tage lang alle Bar-Mädchen und Angestellten der Gästehäuser zu gemeinsamen Mahlzeiten einladen, gleichfalls alle Drogenkonsumenten. Danach werde sich Mansese Gott zugewandt haben, erwartet der Bischof dieser Kirche. Am 53. Tag berichtete er, schon 430 Menschen seien gerettet worden. Er sagte, in Mansese gebe es 6 Kirchen, 7 Moscheen, aber auch 1.700 Medizinmänner, 168 Bars und Gästehäuser, was zeige, wie der Satan dieses Gebiet annektiert habe. (Msema Kweli 6.4.08)

Die *Christliche Schülerschaft* (UKWATA) bereitet ein Seminar für alle christlichen Sekundarschüler Dar-es-Salaams vor, bei dem man gemeinsam das Wort Gottes lernen wird. Erwartet werden etwa 100 Schüler. Anschließend gibt es einen Wettstreit mit Liedern zum Lob Gottes; erster Preis: 100.000/-, zweiter 70.000/-, dritter 30.000/- TSh. (Msema Kweli 13.4.08)

\*

**Diakonische Arbeit:** Die *Mission to Unreached Areas* errichtete ein Heim für 24 alte Frauen, die von ihren Angehörigen verlassen wurden, oder deren Kinder schon tot sind. Unterstützt wird die Kirche von der Gruppe *Living World* von Paislay, Schottland. (Msema Kweli 5./13.4.08)

\*

**Entwicklungsarbeit.** Das *Women Development/Gender and Development Project* WID/GAD der röm.-katholischen Arusha-Diözese, 1976 begonnen, unterstützt allein erziehende Mütter mit zinsgünstigen Krediten für verschiedene Unternehmen, z. B. den Bau einer modernen Wohnung. Ihr Leben habe sich total verändert, bezeugen viele. Eine Frau sagte, das Darlehen ermögliche ihr auch eine Ausbildung zur Unternehmerin. Dank der Unterstützung des *Weltgebetstags der Frauen* in Deutschland gelang es dem WID/GAD, von den lokalen Behörden die Zuteilung eines bestimmten Gebietes zu erreichen, in dem die Frauen ihre Geschäfte betreiben können. (Guardian 14.3.08)

Das Dekant Tanga der *ELCT-Nordost-Diözese* erhielt ein auf dem Gelände der Kana-Kirche gelegenes Schulgebäude zurück, das in den 60er Jahren verstaatlicht worden war. Man will dort Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule Form V (Klasse 12) unterrichten. Die anderen Klassenzimmer sollen für Näharbeiten zur Verfügung stehen. (Msema Kweli 10.2.08)

Eine alte Frau flüchtete vor ihren Verfolgern in eine Kirche der *Jesus Ark International Ministry*. Eine Menschenmenge mit Buschmessern, Steinen und Eisenstangen forderte ihre Herausgabe, denn sie sei eine Hexe, die ihre Kinder umbringe. Sie müsse sterben. Die Frau bekannte, sie sei eine Hexe und befinde sich auf einer Reise. Doch als sie sich der Kirche genähert habe, hätten ihre Beine nachgegeben. Der Gemeindepfarrer und ein Pfarrer der *City Christian Fellowship* beteten für die Frau und erreichten, dass die unsauberen Geister sie verließen. Sie war bereit, gerettet zu werden und ihre Amulette verbrennen zu lassen. Weil sich die Menge vor der Kirche nicht beruhigte, gebrauchte man eine List, ließ die Frau an einer Hintertür in ein gemietetes Auto einsteigen und zur Polizeistation bringen. Kurz darauf stürmte die Menge in die Kirche. (Msema Kweli 18.5.08)

\*

**Politisches Engagement:** Peter Mwamasika, Bischof der *ELCT-Dodoma-Diözese*, sagte, der Rücktritt Edward Lowassas, bis Febr. 08 Premierminister, und die Auflösung des Kabinetts sei auch darauf zurückzuführen, dass die Gebete der Christen um Erlösung von der Sünde der Korruption erhört wurden. (Msema Kweli 17.2.08)

Unter dem Thema 'Schmelzender Schnee auf dem Kilimanjaro: Christliches Zeugnis inmitten leidender Schöpfung' wird der *Lutherische Weltbund* (LWF) vom 25.6. bis 1.7.08 im *Arusha International Conference Centre* (AICC) tagen. Der Sonntag, 29. Juni, soll als "Sonntag des

Klimawandels" begangen werden. Dr Ishmael Noko, Generalsekretör des LWF, sagte, die Delegierten könnten einige Aspekte des Lebens und der Arbeit der Gemeinden der *ELCT-Meru-Diözese* und der *ELCT-Diözese in der Arusha-Region* kennen lernen und Projekte der LWF-Abteilungen *Lutherischer Weltdienst* und *Mission und Entwicklung* in Kenia, Ruanda, Uganda. (Arusha Times 5.4.08)

Alex Malasusa, Leitender Bischof der ELCT, sagte, es enttäusche ihn sehr, dass sich einige Wenige auf Kosten von Mio. armer Tansanier Korruption und massiver Veruntreuung der Ressourcen des Landes schuldig machten. ()

Bischof Malasusa bedauert, dass die Regierung bei wichtigen Fragen die Kirche nicht beteilige, auch nicht, wenn es um die den Frieden des Landes gefährdende Korruption geht. Doch Präsident Kikwete gratuliere er zu dem Mut, mit dem er gegen Bestechung vorgehe. (Guardian 11.3.08; Msema Kweli 18.5.08)

\*

**Kirchenmusik:** Der *Evangelisationschor Loruvani* der lutherischen Gemeinde von Ilboru (Arusha-Region), 1969 gegründet, wurde erneut nach Deutschland eingeladen. Er gilt als einer der besten Chöre von Arusha, singe "natürlich". Der Chorleiter, Musikstudent des *Makumira University College*, wählte 18 Sänger und Sängerinnen aus. Schon vergangenes Jahr besuchte der Chor verschiedene Gebiete Deutschlands. Zu seinem Repertoire gehören alte geistliche und traditionelle Maasai Musik sowie zeitgenössische Stücke, insgesamt Beiträge der Chormitglieder. Vor dem Aufbruch nach Deutschland bestritt der Chor beim 'Abend der geistlichen Musik' in der *Arusha Community Church* den Hauptteil des Programms. Die Zuhörer sollten den Chor ermutigen und durch Spenden einen Teil der Passgebühren tragen. Die Freunde in Deutschland versprochen, die Flug- und Reisekosten in Deutschland zu übernehmen. 1992 änderte der Chor seine Orientierung, er begann, vor allem selbstverfasste Lieder zu singen, außer Trommeln und traditionellem Schlagzeug keinerlei Instrumente mehr zu verwenden. (Arusha Times 5.4.08)

\*

**Spannungen:** Alex Malasusa, Leitender Bischof der ELCT, bat die Regierung, strikt gegen diejenigen vorzugehen, die in Vorlesungen andere Religionen verleumden. Das habe es früher nicht gegeben, aber jetzt verschlechtere sich die Lage, weil die Regierung nichts unternehmen könne. Er frage sich, woher diese Leute ihre Kraft nehmen. Es müsse etwas geschehen, damit Tansania eine Insel des Friedens bleibe. (Nipashe 8.4.08; Msema Kweli 13.4.08)

\*

**Zu Personen:** Papst Benedict XVI ernannte Pater Protase Rugambwa (48) zum Bischof von Kigoma. Ihr bisheriger Bischof war zum Erzbischof von Tabora ernannt worden. Die Kigoma-Region hat 1,6 Mio. Einwohner. 409.000 von ihnen sind Katholiken. Sie werden von 70 Priestern und 122 Ordensleuten betreut. (Cath. Inform. Service for Africa 18.1.08)

Amani Mwenegoha, ehemals ELCT-Generalsekretär, zog seine Klage gegen das Oberhaupt der ELCT, ihr Exekutivkomitee, ihre Wahlkommission und die ELCT-Treuhänder zurück. Alex Malasusa, jetzt Leitender Bischof, dankte Mwenegoha für seine christliche Gesinnung. (Guardian 14.3.08)

Rernard K. Mtenji wurde von Bischof Malasusa zum Bischof der *ECLT-Kilombe-ro-Diözese* geweiht. (Nipashe 8.4.08; Msema Kweli 13.4.08)

\*\*\*\*\*

### Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, wie oft, wann und warum sie Wasser trinken

**Mike** (11): Ich trinke morgens, nachmittags und abends Wasser, meistens bei der Mahlzeit. Unsere Mutter stellt immer einen Krug Wasser auf den Tisch.

**Agape** (6): Wir trinken Wasser, um am Leben zu bleiben. Wir brauchen es auch, um uns zu waschen.

**Eliza** (7): Am liebsten trinke ich Wasser, wenn ich durstig bin, ganz viel, vor allem nachmittags, wenn es heiß ist.

**Baraka** (8): Ich trinke öfters als dreimal am Tag Wasser, weil Wasser Leben ist. Wer Wasser trinkt, ist gesund und wächst schnell.

**Beatrice** (11): Ich trinke immer, wenn ich durstig bin, manchmal Sprudel. Aber der löscht den Durst nicht, ich brauche Wasser. Im Speisesaal der Schule haben wir ein großes Gefäß mit Trinkwasser. Man darf dort immer Wasser trinken.

**Nembuan** (8): Ich trinke dreimal am Tag Wasser, vor allem nach der Mahlzeit. Wasser ist sehr wichtig, weil es hilft, dass das Blutsystem etwas Flüssigkeit bekommt.

**Brenda** (11): Wir trinken Wasser, damit unsere Haut weich wird. Manche Mädchen sagen, wenn du viel Wasser trinkst, wird dein Körper edel.

**Leonce** (10): Ich mag Wasser trinken, damit ich so groß werde wie meine Schwester.

**George** (11): Ich trinke Wasser nach der Mahlzeit, weil es hilft, dass das, was ich gegessen habe, leicht in die verschiedenen Körperteile transportiert wird. (Guardian 7.10.07)